Die Ausbildung des jungen Pferdes

Mit Ruhe und Verstand

Leonie Bramall

Aufbauend an die beiden vorigen Artikel (siehe „Fest im Sattel", Ausgabe 2/07 und 4/07), in denen ich auf das Anreiten und die sich anschließenden weiteren Wochen des jungen Pferdes unter dem Sattel eingegangen bin, möchte ich in diesem Abschnitt weiter auf das erste Jahr und die für mich sehr wichtige Phase eines Sportpferdes eingehen.

Sorgfalt am Anfang bringt den langfristigen Erfolg

Mittlerweile haben wir die Remonte soweit, dass diese ihren Takt unter dem Reiter gefunden hat. Inzwischen weiss sie sich immer besser mit der gewünschten Losgelassenheit zu bewegen. Sie reagiert auf die treibenden Schenkelhilfen. Diese dürfen nicht mit klemmendem oder drückendem Bein ausgeführt werden. Das Pferd soll dahin gehend erzogen werden, dass es auf wiederkehrende, treibende Impulse reagiert. Ziel ist ein motiviertes und möglichst feinfühliges, sensibles Pferd. Der entscheidende Punkt ist, dass der Reiter immer an die Zukunft (also den langfristigen Weg) denken sollte. Das Pferd ist so zu erziehen, dass es sich um seine eigenen drei Grundgangarten selbst kümmert, anstatt diese stets durch ausgeprägte Hilfen des Reiters auszuüben. Häufig kann man Reiter beobachten, die stets besonders ausdrucksvolle Momente durch übertriebene Einwirkung mit dem Bein förmlich herausquetschen. Dadurch wird oftmals das „Luftanhalten" beim Pferd verursacht, dass wiederum zu unnötigen Spannungen führt. Ein Pferd, das die „Luft" anhält, kann niemals losgelassen gehen.

Ein losgelassenes und gymnastiziertes Pferd bleibt gesunder im Körper und Geist!

Werden die oben genannten Kriterien erfüllt und vom Pferd angenommen, kann mit der Galopparbeit begonnen werden. Das Angaloppieren erfolgt am einfachsten auf der großen Zirkellinie. Die Hilfe hierfür sollte zur geschlossenen Seite des Zirkels gegeben werden.

Hierdurch erhält das noch junge Pferd eine automatische Anlehnung durch die Bande. Dieses hilft dem Pferd sich besser unter dem Reiter zu organisieren. Damit dem Pferd das Angaloppieren erleichtert wird, sollte gleichzeitig mit der Schenkelhilfe das Kommando „Galopp" ausgesprochen werden. Hier zahlt sich aus, dass man das Kommando schon von „klein auf" auch an der Longe geübt hat.

Zur Förderung der Losgelassenheit und Rückentätigkeit sind Trab- Galoppübergänge sinnvoll. Etwas längere Galoppstrecken stärken die Rückenmuskulatur des Pferdes und die positive Einstellung zum Vorwärtsdrang (selbständig nach vorne gehen zu wollen).

Galopp am langen Zügel (leichte Verbindung zum Pferdemaul wird erhalten)
Gute Präsentation des Pferdes im Galopp am langen Zügel. Hierdurch kann sich die volle Rückenmuskelaturdehnung entfalten, das Hinterbein springt weit unter den Schwerpunkt, wodurch die Rückenmuskelatur aktiviert und das Gleichgewicht gefördert wird.

Das „Zügel aus der Hand kauen lassen" im Trab und Galopp dient als Prüfstein des Gleichgewichtes eines Pferdes. Häufige Schrittpausen sind wichtig, damit das junge Pferd Gelegenheit bekommt, sich in den Trainingsphasen zu erholen. Hierdurch werden mentale und körperliche Überbelastungen vermieden. Ebenfalls positiv wirkt sich das Schrittreiten am hingegebenen Zügel aus. Taktsicherheit, Gelassenheit und das Schreiten werden erhalten und gefördert.

Zur weiteren Ausbildung, gehört auch die Stangenarbeit an der Longe und unter dem Reiter. Dies fördert Gleichgewicht, die Geschicklichkeit mit seinem eigenen Körper umgehen zu können und den eigenen Geist des Pferdes. Die Remonte muss sich mit einer neuen Situation auseinander setzten, diese umsetzten, verarbeiten und gewinnt dadurch zusätzliches Vertrauen zu seinem Reiter.

Stangenarbeit zur Förderung des Körpers und des Geist

Bild oben links:
Das Pferd zieht die Beine hoch mit Spannung. Der Rücken und Hals wird festgehalten. Zu viel Aktion, sprich Spannung im Körper und verminderte Rückentätigkeit und Gymnastizierung.

Bild oben rechts:
Deutliche Verbesserung zum 1. Beispielbild. Das Pferd ist noch sehr bemüht, aber beginnt den Hals zu nutzen, sprich zu dehnen und dabei den Rücken zu entspannen (los zu lassen)

Bild links:
Ziel erreicht. Ein durch den Körper schwingendes Pferd mit guter Dehnung im Hals und Rückenpartie. Entspannter, konzentrierter Gesichtsausdruck und ein schäumendes, tätiges Maul. Der Rücken wölbt sich auf und liefert damit Platz für durchschwingende Bewegungen und die Losgelassenheit mit dem gewünschten Gymnastizierungseffekt.

In Ruhe und mit Verstand auf eine positive Zukunft hinarbeiten

Nun ist es an der Zeit, das junge Pferd weiteren ungewohnten Einflüssen auszusetzen. Hierzu gehört das Verlassen der gewohnten Umgebung. Als erste Übung empfiehlt sich der Besuch einer fremden Reitanlage. Dies sollte nicht im Zusammenhang mit einem Turnier erfolgen. Die Vielzahl fremder Einflüsse einer Turnierveranstaltung können ein Pferd komplett überfordern und einen Kampf zwischen Pferd und Reiter hervorrufen. Eine solche Stresssituation schadet der Ausbildung des Pferdes.

„ Ein Pferd muss erst das ABC verstehen, bevor der Reiter versucht ganze Sätze oder gar komplette Kapitel abzufordern. Was für einen Menschen logisch erscheint, ist oft für das Pferd ein Chaos." Anders gesagt: „Man kann ein Kindergartenkind nicht gleich auf die Universität schicken, bevor es die Jahre auf der Schulbank durchlebt hat."

Geduld und Konsequenz...

...lautet die Formel in der Pferdeerziehung. Ein Pferd lernt durch Korrekturen und nicht durch Strafen. Oft ist leider zu beobachten, dass ein Reiter sein Pferd bestraft anstatt konsequent Korrekturen vorzunehmen. Das ubertriebene Bestrafen eines Pferdes deutet oft auf fehlende Cleverness bzw. eigene Unzugänglichkeiten des Reiters hin, dem Pferd die gewünschten Lektionen zu vermitteln. Dem Pferd deutlich den Weg zeigen, jedoch mit Geduld und Konsequenz, anstatt mit Strafen.

Bitte vergessen Sie im Umgang mit einem jungen Pferd nie: Die Gesundheit erhalten, das Vertrauen zum Reiter und neuen Situationen fördern, die Leistungsbereitschaft wecken und steigern sowie mit der Gymnastizierung die langfristigen Ziele verfolgen.

Und auch im höheren Ausbildungsstadium und Alter eines Pferdes sollte immer an diese These gedacht werden.